

# Ich bin der Herr, dein Arzt

Ein Gleichnis als missionarisches Anspiel (von Jürgen Becker)

## Personen

8 Patienten, 1 Stimme (Person nicht sichtbar)

## Szene

Zimmer mit Tischen und Stühlen; auf den Tischen liegen mehrere Bibeln; an der Wand ein Schild mit den Worten: "Die Starken bedürfen keines Arztes, sondern die Kranken. Ich bin gekommen, die Sünder zu rufen und nicht die Gerechten. Jesus"

- 1): *(tritt von rechts in das leere Zimmer)* Oh, noch keiner da? Ich bin der erste, das darf nicht wahr sein! *(setzt sich)* Ziemlich einseitige Lektüre hier *(hebt eine Bibel hoch)*. Nur Medizinbücher. So krank bin ich doch auch nicht. Ich hab' zum Glück selbst was zum Lesen mitgebracht. *(zieht etwas aus der Tasche)*
- 2): *(tritt in das Zimmer und setzt sich still, nachdem er 1) gegrüßt hat. Er fängt an, in einer der herumliegenden Bibeln zu lesen.)*
- 3): *(tritt in das Zimmer)* Guten Tag. *(Er liest interessiert das Schild an der Wand, setzt sich nachdenklich und senkt den Kopf, den er mit beiden Händen stützt.)*
- 4): *(tritt humpelnd ein)*
- 5): *(folgt 4); beide begrüßen die anderen)* Läßt du dich auch gleich untersuchen?
- 4): Ich bin völlig gesund. Ich habe dich nur hergebracht, damit er dich krankschreiben kann, ich selbst brauch keinen Arzt. Du hast einen Splitter im Auge. Dieser Splitter muß entfernt werden. Ich hingegen bin völlig gesund. Aber du hast den Arzt bitter nötig. Oder soll ich dir selber den Splitter aus dem Auge ziehen?
- 5): Nein, nein, ich meinte ja nur...
- 2): Man hat mir gesagt, daß meine Krankheit unheilbar sei. Aber hier im Medizinbuch steht, dass es noch Rettung gibt. Da steht auch, dass hier der einzige Arzt ist, der wirklich helfen kann.

- 6): (*kommt von links*) Zu diesem Arzt gehe ich nicht mehr. Heilung will ich, er möchte aber meine Lebensgewohnheiten ändern, weil sie angeblich ungesund sind. Das ist Einmischung in mein Privatleben. Er soll nur heilen, aber sich nicht einmischen. (*geht rechts weg*)

St.: Klopfe an, so wird dir aufgetan.

- 2): (*klopft an, geht links weg*)

- 1): In der Zeitschrift, die ich mir mitgebracht habe, steht, dass jeder Mensch im Grunde genommen gesund ist (*weist auf die Zeitschrift*). Krankheiten sind nur Einbildungen, die man durch Selbstdisziplin beseitigen kann. Dann gehe ich wieder, dann brauch ich keinen Arzt, ich schaffe das alleine. (*geht rechts weg*)

- 5): Ich glaube, hinter der Tür ist gar kein Arzt, sonst hätte er mich schon längst geheilt und auch die anderen hier.

- 4): Er wartet darauf, dass du dich bei ihm meldest. Er kann nur helfen, wenn jemand einsieht, daß er krank ist und seine Hilfe braucht. (*fängt an, in einer der Bibeln zu lesen*)

- 2): (*kommt von links*) Das Bein soll ich mir amputieren lassen, um weiterleben zu können. Das kann er doch nicht verlangen. Mein Bein ist mir zu kostbar, ich will doch nicht Invalide werden. Lieber trenne ich mich von diesem Arzt als von meinem Bein. (*geht rechts weg*)

St.: Wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen. (3) (*geht links weg*)

- 7): (*kommt von rechts*) Zum ersten Mal eine Praxis, die nicht überfüllt ist (*setzt sich*). Ich war bei vielen Ärzten, aber keiner konnte mir helfen, und alle hatten überfüllte Wartezimmer.

- 4): Dies ist auch kein Wartezimmer. Der einzige, der hier wartet, ist der Arzt hinter der Tür (*zeigt nach links*). Er hat immer eine Sprechstunde. Aber ich will nicht zu ihm kommen. Ich habe ihn nur begleitet (*deutet auf 5*). Ich fühle mich gesund. Aber hier im Medizinbuch steht, daß jeder im Grunde genommen krank ist. Das kann ich nicht glauben. (*empört*) Ich möchte mal wissen, was mir fehlen soll? (*humpelt nach rechts weg*)

- 5): Warte draußen auf mich!

- 3): (*kommt von links*) Leute, ganz toll, ich bin geheilt. Nichts von dem mehr, was mich früher belastete. Fürwahr, er trug meine Krankheit und lud auf sich meine Schmerzen. Kommt alle, lasst euch heilen von ihm. Keine Benachteiligung von Kassenpatienten, weil die Heilung kostenlos ist. (*geht rechts weg*)
- 7): Das darf doch nicht wahr sein bei den heutigen Krankenkosten. Ein Arzt, der für kein Geld arbeitet. Das ist doch Illusion! Das ist unmöglich!
- 5): Dann nützt mir ja mein Geld gar nichts, wenn alle gleich behandelt werden. Dann habe ich als Privatpatient ja gar keinen Vorteil. Ich geh' lieber zu einem anderen Arzt, der mich richtig behandelt. Nur das, was ich für Geld bekomme, kann etwas wert sein. (*geht rechts weg*)
- 8): (*kommt mit Sonnenbrille, gelber Armbinde mit drei schwarzen Punkten und weißem Stock tastend von rechts, etwas unsicherer Gang*)  
Ist da jemand?
- 7): Ja, ich bin hier allein. Ich überlege, ob ich zu diesem Arzt gehen soll.
- 8): Mann, sei doch nicht dumm. Du bist doch nicht krank. Wir sind doch alle ein bisschen anfällig. Du sitzt doch hier sowieso alleine. Lass uns essen und trinken und nicht Medikamente und bittere Tropfen schlucken. Komm mit mir (*blind nach rechts tastend*). Eine vollkommene Heilung gibt es doch nicht. Ich hab' jedenfalls noch keine gesehen!  
(7) *steht auf und geht mit ihm.*)

St.: Ich bin der Herr, dein Arzt. Wenn jemand meine Stimme hört und die Tür öffnet, zu dem werde ich eingehen.

*Anschließend: Evangelistische Predigt*